

## Brixen informiert sich über Sonthofer Hochwasserschutz

**Sonthofen** Über den Hochwasserschutz in Sonthofen informierten sich Vertreter der Alpenstadt 2018, Brixen. Nach der Begrüßung im Rathaus berichteten Bürgermeister Christian Wilhelm und Helmut Schrott, Leiter des Ordnungs- und Sozialreferats, über Hochwasser in Sonthofen – insbesondere 1999 und 2005. Damals waren weite Teile des Oberallgäus betroffen; es entstanden Schäden in Millionenhöhe. Stefanie Kienle vom Wasserwirtschaftsamt Kempten erläuterte, welche Hochwasserschutzmaßnahmen in Sonthofen getroffen wurden, um gerüstet zu sein. Bei Exkursionen wurden in Folge die Schutzmaßnahmen an Ostrach und Iller sowie das Retentionsbecken bei Seifen besichtigt. (ab)

## Waltenhofen ersetzt defekten Bagger

**Waltenhofen** Bauhofleiter Thomas Meiler berichtete im Waltenhofener Bauausschuss, dass der bauhofoffene Radbagger defekt sei und nicht mehr repariert werden könne. Zur Zeit ist deswegen ein Mietgerät im Einsatz. Dieses könnte für knapp 100000 Euro vergleichsweise günstig gekauft werden. Für den Kauf eines eigenen Baggers sprächen mehrere triftige Gründe, sagt Meiler. So könne zum Beispiel bei Schäden wie Wasserrohrbrüchen sofort reagiert werden.

Ein Kauf komme auch langfristig günstiger als ein Leasinggerät, hieß es. Dem folgten die Räte einstimmig. Die Kosten werden aus den Haushalten 2018 und 2019, nach Rücksprache mit der Kämmerei, bestritten.

Für die Grund- und Mittelschule Waltenhofen wird eine Werkraumausstattung beschafft. 33000 Euro werden für entsprechendes Werkzeug und die erforderlichen Kleinmaschinen benötigt. (ray)

### So erreichen Sie uns

**LOKALREDAKTION**  
Telefon 08323/802-171 oder -172  
E-Mail redaktion@allgaeuer-anzeigeblatt.net

# Werke, die Menschen tief bewegen

Trauer Steinmetz Herbert Baldauf aus Immenstadt fertigt besondere Grabsteine. Mit seiner Arbeit will er Angehörigen helfen, über den Verlust eines Menschen hinwegzukommen

VON WERNER KEMPF

**Immenstadt** In der Werkstatt von Herbert Baldauf in Seifen stehen Marienfiguren aus Bronze und Kreuze aus Eisen, in der Ecke lehnen Gesteinsmuster aus Basalt und Granit. Auf dem Schreibtisch – eine halbrunde Platte aus Kalkstein – liegen Fotos von Friedhöfen aus ganz Deutschland. Der 52-jährige Steinmetz klickt auf Grabsteine, die er auf seiner Homepage veröffentlicht hat. Glatt polierte Rechtecke oder Kuben aus Marmor hat Baldauf nicht im Angebot. „Bei mir gibt es individuell gestaltete Steine, die gemeinsam mit den Angehörigen entstehen“, sagt der Firmen-Chef.

Baldauf kniet auf den Boden, hält mit der linken Hand einen Styroporblock fest und fährt mit der rechten Hand über Blumen, einen Schmetterling, eine Sonne und eine herzförmige Wolke. Die Motive hat er aus dem Styropor-Gebilde herausgearbeitet. Daraus ist der spätere Stein entstanden. Die Blumen, den Schmetterling, den Mond und die Wolke hat ein siebenjähriges Mädchen vor seinem Tod gemalt. „Dieses Bild habe ich auf dem Grabstein des Mädchens umgesetzt. So hat sich die Schülerin wohl das Paradies vorgestellt“, erzählt Baldauf. Die Blumen hat er mit einer bunten Glasfarbe angemalt, die bis zu 30 Jahre hält.

In einem anderen Stein hat Baldauf die Fingerabdrücke der Ehefrau und der beiden Töchter des verstorbenen Ehemanns und Vaters verewigt. Auf ein anderes Exemplar montierte er einen Metall-Fußball, nachdem der Verstorbene ein großer Fußballfan war.

Als eine Frau eine Zeichnung dabei hatte, die ihr der verstorbene Ehemann zu Beginn der Beziehung vor über 30 Jahren angefertigt hatte, arbeitete Baldauf den skizzierten Blumenstrauß in den Grabstein ein.

Baldaufs Beratungsgespräche können bis zu vier Stunden dauern. Erst wenn das Styropormodell in Original-Größe gefertigt ist und „der Kunde und ich uns zunicken, weiß ich, dass ich die Wünsche der Angehörigen erfüllt habe“, berichtet der 52-Jährige. Ihm geht es darum, den Weg eines Menschen auf einem Grabstein abzubilden. „Das Irdische



So sehen die Entwürfe von Steinmetz Herbert Baldauf aus. Er fertigt ein Modell aus Styropor, auf das er Symbole einarbeitet, die an einen Verstorbenen erinnern. Erst danach setzt er seine Entwürfe auf dem Grabstein um. Foto: Kempf

ist der Teil am Boden mit den Pflanzen. Dann gibt es einen Weg nach oben, auf dem die Seele ins Licht, zu Gott strebt“, sagt der Steinmetz. Dahinter stecke der Aufstehungsgedanke in unserer Kultur.

### Kunden in Rostock und Berlin

Der Immenstädter Unternehmer hat Kunden in Rostock, Leipzig, Berlin, Hannover, in Österreich, der Schweiz und in Liechtenstein. Seine Vorstellungen und die Wünsche seiner Kunden verarbeitet er in einem Block aus Kalkstein mit dem Namen „Comblanchien“ (ein Dorf in Burgund/Frankreich). „Alles, was man auf den Stein platziert, fängt zu strahlen an“, sagt der Immenstädter Steinmetz-Meister. Der Stein sei

wie ein weißes Blatt Papier, auf das man schreibt. Er soll die darauf verwirklichten Elemente unterstützen und nicht den dominanten Teil spielen. „Ich bin das Werkzeug für den Kunden und stehe ihm zur Seite, damit seine Wünsche abgebildet werden“, beschreibt der Steinmetz seinen Auftrag.

In den Beratungsgesprächen fließen hin und wieder Tränen. „Auch bei mir“, sagt Baldauf. Denn der Tod eines Kindes geht auch ihm sehr nahe. Er könne zwar am Tod nichts ändern, „aber ich kann den Angehörigen zur Seite stehen und ihnen im Friedhof einen Ort schaffen, an dem sie sich gerne aufhalten, sich mit Freude an einen geliebten Menschen erinnern und es ihnen gut

geht, wenn sie am Grab stehen“, sagt Baldauf.

Dabei erfährt der Immenstädter Steinmetz große Dankbarkeit. „Meine Arbeit gibt mir ein unglaublich gutes Gefühl, anderen bei der Bewältigung ihrer Trauer zu helfen“.

### Bewegende Momente

Baldauf spricht von bewegenden und tief emotionalen Momenten, wenn er das Ergebnis seiner Arbeit bei den Angehörigen abliefern, den Grabstein auf dem Friedhof aufstellt, sich alle umarmen und weinen. Und feststellen, dass der Stein mit seinen aufgetragenen Symbolen das vereint, was den Toten zu seinen Lebzeiten ausgemacht hat.

## Riesen-Schirm im Oberstdorfer Kurpark geplant

**Oberstdorf** Vor dem Pavillon im Oberstdorfer Kurpark soll ein Großschirm die Besucher von Veranstaltungen künftig gegen Wind und Wetter schützen. Das Vorhaben stellte Markus Schwärzler von den Kurbetrieben im Zuge der Haushaltsberatungen im Marktgemeinderat vor.

Der Riesen-Schirm soll rund zehn Meter hoch sein und eine Fläche von 170 Quadratmetern haben. Die Mitglieder des Gemeinderates lehnten das Projekt nicht grundsätzlich ab, sprachen sich aber dafür aus, auch Alternativen für einen Regen- und Sonnenschutz zu prüfen. (mig)

## Polizeibericht

SONTHOFEN

### 80-Jähriger fährt mit Schlauch in Autotank los

Zu einem ungewöhnlichen Fall von Unfallflucht ist es am Montagmorgen in Sonthofen gekommen. Ein 80-Jähriger betankte laut Polizei seinen Wagen an einer Tankstelle in der Rudolf-Diesel-Straße. Danach vergaß der Mann, den Schlauch aus dem Auto zu ziehen und fuhr los. Als er einen lauten Krach hörte, hielt der 80-Jährige an, legte die beschädigte Zapfpistole auf die Seite und fuhr weiter, ohne sich um die Regulierung des Schadens von 1500 Euro zu kümmern. Ein Zeuge beobachtete den Vorfall und notierte das Kennzeichen des Unfallverursachers. Noch am gleichen Tag wurde der Mann durch die Polizei auffindig gemacht. Ihn erwartet nun eine Anzeige wegen des unerlaubten Entfernens vom Unfallort. (p)

SONTHOFEN

### „Binse“: 600 Euro Schaden bei Einbruch in Lifthäuschen

Einbrecher haben versucht, in das Lifthäuschen am Skihang „Binse“ in Sonthofen einzubrechen. Die Tat ereignete sich laut Polizei zwischen Ende September und dem zurückliegenden Wochenende. Die Täter versuchten ohne Erfolg, die Bretter der verschlossenen Eingangstüre aufzuhebeln. Dabei entstand Schaden von 600 Euro. Die Polizei Sonthofen bittet um Hinweise zu dem Fall. (p)

# Straßenbau im Gunzesrieder Tal

Pläne Landkreis will 2019 die Strecke ab Halden erneuern. Während der Vollsperrung führt die Umleitung über Ettensberg

**Blaichach-Gunzesried** Die Kreisstraße zwischen Gunzesried und Halden (Blaichach) will der Landkreis Oberallgäu im kommenden Jahr ausbauen. Zwangsläufig zwingen Straßenbauprojekte die Autofahrer immer wieder zu entsprechenden Umwegen. Denn wenn gebaut wird, sind Straßen oft nicht oder nur eingeschränkt passierbar. So auch in diesem Fall. Die Umleitung ins Gunzesrieder Tal führt dann über den Ortsteil Ettensberg. Die Zeiten der Vollsperrungen will der Landkreis „möglichst kompakt halten“.

Christoph Wipper, Chef der Tiefbauabteilung des Landratsamts, stellte jetzt im Gemeinderat Blaichach das rund 3,2 Millionen Euro teure Straßenbauvorhaben vor. Er rechnet mit rund 60 Prozent Zu-

schuss vom Staat. Die Arbeiten sollen im Frühjahr starten, soweit sich der Bauausschuss des Landkreises Mitte November nicht noch anders entscheidet.

Laut Wipper beträgt die Bauzeit etwa ein Jahr. Ziel ist, dass bis zum Viehscheid im Herbst 2019 die Arbeiten soweit vorangekommen sind, dass die vielen 1000 Besucher auf direktem Weg ins Gunzesrieder Tal rollen können. Restarbeiten ständen vermutlich auch noch nach dem Viehscheid an, sagte Wipper. Die Arbeiten sollen in zwei Teilen laufen: von Gunzesried bis zur Abzweigung Allgäuer Berghof und dann von dort bis Halden. Der genaue Bauablauf ist noch nicht geplant.

Konkret ist vorgesehen, die Straße auf sechs Meter Breite auszubau-

en und in den Kurven zusätzlich aufzuweiten. Die neue Fahrbahn soll fast überall auf der bestehenden Trasse verlaufen. Zusätzlich will der Landkreis einen 1,20 Meter breiten Gehweg bauen, der großteils von der Straße abgesetzt verläuft. Für einen Radweg sei der Streifen aber zu schmal, sagte Wipper. Nach den Vorgesprächen hätten alle 19 betroffenen Grundeigentümer den Planungen grundsätzlich zugestimmt. Vorgesehen ist laut Wipper auch, zwischen Kühberg und Halden „die Gehweg-Situation zu ertüchtigen“.

### 515 Meter Wasserleitung

An den Straßenbau als Landkreis-Projekt will sich nun die Gemeinde Blaichach dranhängen, weil ja eh gebaggert wird. Plan ist, die gemeindliche Wasserleitung im Teilbereich am Kapf zu erneuern. Sie verläuft dort etwa einen Meter neben der alten Straße. Die Gussleitung stammt aus den 70-er Jahren und soll nun erneuert werden. Ein Stück weiter liegt die alte Leitung noch in Privatgrund. Auf Vorschlag des Wasserwerks wird auch der Teil erneuert und in den öffentlichen Boden verlegt. Die insgesamt 515 Meter Wasserleitung kosten knapp 236000 Euro. Der Gemeinderat stimmte dem Vorhaben einhellig zu. Zu prüfen ist vor Baubeginn noch, ob die Leitung auch für die Zukunft die richtige Größe hat. (uav)



Die Kreisstraße nach Gunzesried wird nächstes Jahr weiter ausgebaut. Foto: Weigel

ANZEIGE

► AM FREITAG IN IHRER TAGESZEITUNG!

Sonderbeilage



Allgäuer Anzeigebblatt